

Jahrbuch für Volkskunde und Museologie des Bezirksheimatmuseums Spittal/Drau, 1. - 10. Jg., 1987 - 1997.

Das „Jahrbuch für Volkskunde und Museologie des Bezirksheimatmuseums Spittal/Drau“ erscheint seit 1987 und widmet sich in seiner Berichterstattung der musealen Praxis, der Umsetzung und Vermittlung im Museum sowie diversen Ausstellungsthemen.

Der Herausgeber des Jahrbuches, Hartmut Prasch, zugleich Leiter des Bezirksheimatmuseums Spittal/Drau (Museum für Volkskultur), sieht als Ziel dieser Publikation, das interdisziplinäre Arbeiten im Volkskundemuseum zur Diskussion zu stellen, um so der volkskundlichen Museologie Impulse zu geben. Der Präsident des Vereins Bezirksheimatmuseum Spittal/Drau, ABgm. Hatz formuliert die Zielsetzung so: „Das Jahrbuch soll Sprachrohr für die in Oberkärnten entwickelten Neuerungen, Aktivitäten, Arbeitsergebnisse etc. sein“ (1. Jg., 1987). In der Folge beschränkt sich das Jahrbuch inhaltlich nicht nur auf Oberkärnten, sondern bezieht die sogenannte Alpen-Adria Region mit ein.

Das Jahrbuch erscheint im Eigenverlag, finanziert mit Unterstützung des Wissenschaftsministeriums beziehungsweise des Unterrichtsministeriums, der Kärntner Landesregierung, der Gemeinde Spittal/Drau und durch Inseratschaltungen.

Jeder Band ist nach folgender Gliederung aufgebaut:

Der erste Teil widmet sich Abhandlungen zu einem bestimmten volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Schwerpunktthema. Daran schließt ein zweiter Teil mit Berichten über Aktivitäten des Vereines und anderer Museen, vorwiegend im oberkärntner Raum. Den dritten Teil bilden Rezensionen über volkskundliche (vorwiegend Kanonthemen), historische, museologische und auch allgemein kulturwissenschaftliche Werke.

Den Abschluß bildet ein Überblick über Planungen für das kommende Jahr und Neuerscheinungen im Rahmen des Vereines. Das Verzeichnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthält leider außer der Adresse keine weiteren biographischen Angaben.

Der 1. Jahrgang behandelt das Thema Museumspädagogik und ist das Ergebnis eines Seminars und eines Workshops, an denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums teilgenommen haben, und einer Projektwoche im Bezirksheimatmuseum selbst. Im Juni 1988 fanden die „1. Spittaler Gespräche zu Volkskulturfragen“ mit dem Schwerpunkt „Historische alpine Ackerbautechniken“ statt, ihre Ergebnisse wurden im 2. Jahrgang des Jahrbuches „Geräte-forschung“ präsentiert. In der Folge entsprachen die Abhandlungen in den Jahrbüchern den Themen der jährlich abgehaltenen Spittaler Gespräche. Die Jahrgänge 1989 bis 1995 haben somit folgende Generalthemen: „Volkskunde im Museum“ (3. Jg.), „Brauchtum heute“ (4. Jg.), „Museologische Ausbildung“ (5. Jg.), „Magie - Religion - Volksglauben“ (6. Jg.), „Regional- und Lokalmuseen“ (7. Jg.), „Handwerkskunst - Kunsthandwerk“ (8. Jg.) und „Neue Museumskonzepte“ (9. Jg.). Der bislang letzte Band ist eine Sonderausgabe und umfaßt die Jahre 1996 und 1997 (10. Jg.). Sie ist dem Gründer des Bezirksheimatmuseums Spittal/Drau, Helmut Prasch, gewidmet, der im Dezember 1996 verstorben ist. Die Abhandlungen stellen Essays von Helmut Prasch vor, die sich thematisch vorwiegend auf sein Forschungsgebiet Kärnten beziehen. Als Beispiele: „Vom Heuzeug der Oberkärntner Bauern“ (S. 51-55), „Dünste, Säfte, Öle in der Volksmedizin“ (S. 104-124), „Villen und Landhäuser“ (S. 134-135), „Kleinkram der Manderleut“ (S. 145-151).

Der 9. Jahrgang mit dem Schwerpunkt „Neue Museumskonzepte“ wird mit einem Artikel von Georg Hanreich (Bundesdenkmalamt, Museumsabteilung) eingeleitet, in dem er über

„Aktuelle Museumstrends in Österreich“ (S. 13-20) berichtet. Er stellt drei Trends in der österreichischen Museumslandschaft fest, nämlich die zunehmende Konzepterstellung durch Fachleute, vermehrte Spezialisierung und einen Trend zu Metastrukturen. Außerdem geht er auf die neuesten Entwicklungen in einzelnen Bundesländern ein. Verschiedene Museen werden vorgestellt, die in den letzten Jahren neukonzipiert wurden, so zum Beispiel das Urzeitmuseum Nußdorf ob der Traisen oder der Kulturpark Kamptal in Niederösterreich, weiters das Widerstandsmuseum in Ebensee, das Handwerkermuseum Bad Hall und das Museum des Störhandwerks in Neukirchen an der Vöklä. Hanreich betont die Wichtigkeit der Arbeit von Spezialistinnen und Spezialisten im Museum, da nur die Professionalisierung die Museen auch zu einem wirtschaftlichen Faktor machen könne. Als Beispiele für Metastrukturen nennt er unter anderem die Textilstraße, die Eisenstraße und die Industriestraße. Hanreich bedauert, daß ein bundesländerweites Museumskonzept nur in Oberösterreich, eingeschränkt auch in Niederösterreich, erarbeitet wurde.

Albrecht Gribl (Landesstelle für die Nichtstaatlichen Museen in München) leitet seinen Artikel „Vom Erkennen zum Erleben? Tendenzen und neue Konzeptansätze in der bayrischen Museumsarbeit“ (S. 21-38) mit Neuansätzen in der Museumslandschaft ein, die sich in den 1970er und 1980er Jahren ergaben. Inhaltliche Trends sieht er in der Behandlung folgender Themen: Industrialisierung, Judentum, Frauen - Frauenarbeit - Familie (hier wird leider wieder einmal Frau und Familie gleichgesetzt), Umwelt/Ökologie und Zeitgeschichte, worunter er die Beschäftigung mit dem Ende des 2. Weltkriegs und den Bedeutungsgewinn der Europäischen Union versteht. Als konzeptionellen Trend arbeitet er die Erlebnisfunktion des Museums heraus. Nach der kühlen Ästhetik der letzten beiden Jahrzehnte sollen nun wieder alle Sinne angesprochen werden. Er beurteilt dies prinzipiell positiv, warnt aber auch vor einer Banalisierung und Verflachung des Museums.

Hartmut Prasch umreißt den neuen Trend im Museumswesen wie folgt: „Benutzerfreundlichkeit‘ und ‘Informationsservice‘. Zwei Schlagwörter neuer Museumskonzeptionen“ (S. 39-51) und schließt damit an Gribls Artikel an. Prasch stellt die praktische Umsetzung dieser Begriffe im Museum für Volkskultur Spittal/Drau vor. Das erste Geschoß des Museums beschäftigt sich mit Themenschwerpunkten wie zum Beispiel Volksglaube, Kindheit, Alpinismus. Die Konzeption sieht die Nähe zum Objekt vor. Raum- und Objekttexte in Deutsch, Englisch, Italienisch und Slowenisch liefern die Informationen. Im Dachgeschoß befindet sich eine Studiensammlung („Leben und Arbeiten des Bauern im alpinen Raum“). Hier sind über EDV die Karteiblätter der Objekte abrufbar. Abschließend geht Prasch auf die Museumsbegleiter und die zusätzlichen Arbeitsmaterialien ein, die das Museum zur Verfügung stellt, sowie auf die Führungen, die Schülerprogramme und das MUKI (Museum für Kinder).

Angelika Tunis (Museum für Völkerkunde, Berlin) zieht in ihrem nicht klar strukturierten Artikel „Museum für Völkerkunde, Volkskunde oder Heimatmuseum. Eine Institution in der Krise“ (S. 53-69) Bilanz über die Entwicklung, die Ziele und neueren Bestrebungen dieser Institutionen. Ein Abriß über die Anfänge der Museen in Form der Kunst- und Wunderkammern und ihre Weiterentwicklung, die an wirtschaftliche Prosperitätsphasen gebunden ist, leitet über zu einer Darstellung von Problemen in Völkerkunde- und Volkskundemuseen, die sich heute inhaltlich nicht mehr klar trennen ließen. Sie führt die Notwendigkeit einer Neugestaltung vor dem Hintergrund verschiedener Museumskonzeptionen (Ecomusée, Nachbarschaftsmuseum, regionale Naturparks ...) aus. Dabei verweist sie auf diverse Veranstaltungen in Deutschland, bei denen diese Frage bereits andiskutiert wurde, beispielsweise die Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde. Tunis sieht die neuformulierte „Neue Museologie“ als Chance, den Museen wieder mehr Erlebniswert zukommen zu lassen. Das sei durch einen

- leider nicht näher beschriebenen - „dynamischen Prozeß des Suchens nach innovativen Formen der Museumsarbeit“ (S. 65) zu erzielen.

Fritz Rathke (Mitarbeiter bei der Um- und Neugestaltung des Bezirksheimatmuseums Spittal/Drau) berichtet in seinem Artikel „Museale Gestaltungsüberlegungen am Beispiel des 'Museums für Volkskultur'“ (S. 71-81) über die Vorüberlegungen und Vorerhebungen zur der 1992/93 durchgeführten Neugestaltung des Museums. Ausgehend von den beiden Betrachtungspositionen Vermittlung und Gestaltung entwirft er ein Anforderungsprofil, das sich auf Ergebnisse aus Gesprächen mit Jugendlichen und Schülern stützt. Er bezieht dieses Anforderungsprofil auf die Wahrnehmungsebenen des Betrachters: Raum, Design, Objekt, deren praktische Umsetzung im Museum für Volkskultur er ausführlich erläutert.

Thomas Werner (Technisches Museum, Wien) schreibt über „Technikmuseen und Science Centres: der kleine oder große Unterschied. Der (nicht ganz unpolemische) Versuch einer Annäherung“ (S. 83-88) und streicht die Unterschiede dieser Institutionen heraus. Die im Kommen begriffenen Science Centres werben nicht mit Originalobjekten, da im Unterschied zu den Technischen Museen keine historische Entwicklung aufgezeigt werden soll, sondern die technische Umsetzung eines naturwissenschaftlichen Prinzips. Kritisch regt er zur Diskussion über die Dimension der menschlichen Verantwortlichkeit für die Technik in den Science Centres an.

Heimo Schinnerl (Landwirtschaftsmuseum Schloß Ehrental) stellt „Das Landwirtschaftsmuseum Schloß Ehrental - Ein Museum neuer Art“ mit seinem „Sammlungsbestand, Ausstellungsinhalt, pädagogische[n] Programme[n]“ (S. 89-100) vor. Das im Mai 1993 im Agrarzentrum Schloß Ehrental eröffnete Museum zeigt „die Geschichte der Kärntner Bauern“ (S. 89), deren Arbeitswelt und Hilfsmittel mit der Betonung des Überganges von der vorindustriellen zur industriellen Gesellschaft. Abschließend berichtet er über diverse museumspädagogische Veranstaltungen.

Stefan Zoltan (Heinrich Harrer Museum, Hüttenberg) geht in seinem Aufsatz „'Populär, Modern, Profitabel' - Reizwörter der Museologie“ (S. 101-106) auf das vordringliche Problem einer mangelhaften Öffentlichkeitsarbeit ein. Er propagiert die Einsetzung von Marketingstrategien im Bereich der Vermittlung und streicht damit den „Verkaufsaspekt“ von Museen hervor, wobei er sich auf den Marketingregelkreis von W. Disch bezieht (Qualitative Marktdaten, Konkurrenz- und Unternehmensanalyse, Marktsegmentierung und Zielgruppendefinition...).

Die Berichte des 9. Jahrgangs stellen folgende Aktionen und Ereignisse vor: 85. Geburtstag von Helmut Prasch, European Museum of the Year Award (Special Commendation 1995 für das Bezirksheimatmuseum Spittal/Drau), die Ausstellungen „Die ganze Welt ist Bühne“, „Weihnachtskrippen in Oberkärnten“, „Holz im täglichen Leben“ (Museumsbus) des Bezirksheimatmuseums, MUKI '95, das dörfliche Ausstellungszentrum im „Türkhaus“ in Kaniing, 7. Österreichischer Museumstag, Untersuchung der Abschnittsbefestigung am „Dabor“ in Radenthein.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß die Gestaltung im Blocksatz, der in einigen Jahrgängen Verwendung findet, das Lesen erschwert. Durchgehende Bildunterschriften würden den Informationsgehalt des Jahrbuchs für Volkskunde und Museologie des Bezirksheimatmuseums Spittal/Drau abrunden. Dieses informative, praxisorientierte, sich an aktuellen Themen orientierende, im handlichen A5-Format erscheinende Periodikum ist um 190,- ÖS zu erwerben.

Brigitte Löcker-Rauter, Kathrin Pallestrang